Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1999)

Heft: 2: Privat? : Fachtagung Privatisierung von Elektrizitätswerken : Chancen und Risiken

Artikel: Befreiung von politischer Einflussnahme

Autor: Marti, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Befreiung von politischer Einflussnahme

An der SES-Tagung zur Privatisierung der Elektrizitätswerke plädierte der Zürcher Stadtrat Thomas Wagner vehement für eine Umwandlung des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich (EWZ) in eine Aktiengesellschaft. Der Einfluss der Politik auf das EWZ müsse zurückgebunden werden. Heute seien die Entscheidungswege zu komplex, die Kompetenzen zu eng und das Personalrecht zu starr. Diese "Verwaltungskultur" sei ungeeignet für den raschen Wandel.

Von Kurt Marti, Redaktor von Energie und Umwelt

"Ich habe mich in die Höhle des Löwen begeben. Ich wurde gewarnt in Zürich: Gib dann Acht. Ich schätze den Dialog. Ich nehme ihn gerne auf." Mit diesen Worten akklimatisierte sich der Zürcher Stadtrat Thomas Wagner an der SES-Tagung zur Privatisierung der Elektrizitätswerke. Dann aber wurde er selbst zum Löwen und präsentierte seine Vorstellungen von der EWZ-Zukunft. Das EWZ müsse sich den veränderten Kundenbedürfnissen anpassen. "Früher ging es um die Grundversorgung, heute geht es um massgeschneiderte Angebote."

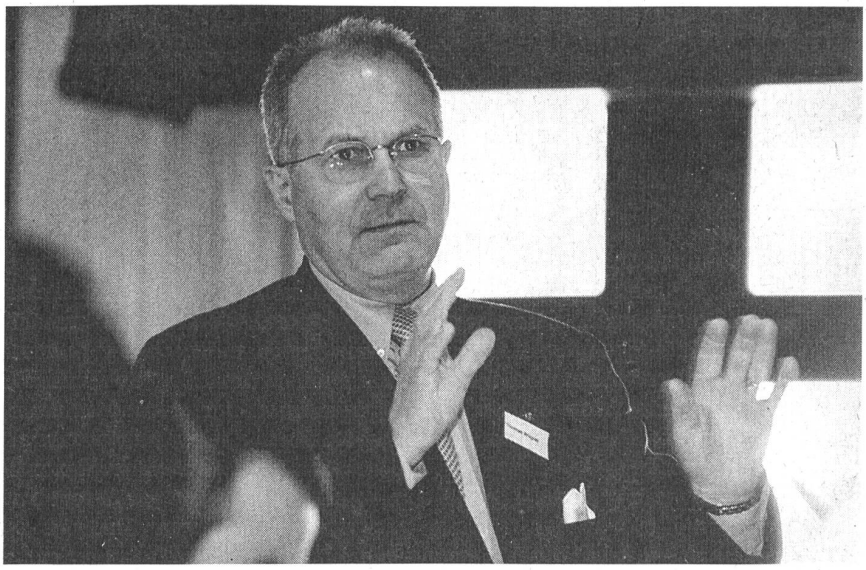
Rahmen passt nicht mehr

Laut Wagner ist die Ausgangslage des EWZ gut. Die Anlagen sind in einem guten Zustand, das Personal hochqualifiziert und die Kundenbeziehungen werden gepflegt. Aber die Rahmenbedingungen stimmen nicht mehr. Konkret meint Wagner damit "die komplexen Entscheidungswege, die engen Kompetenzgrenzen, und das starre Personalrecht". Die ungleichen Spiesse im Wettbewerb müssten beseitigt werden, sonst werde das EWZ "plötzlich zum Sanierungsfall." Wagner nennt ein aktuelles Beispiel: "Wenn wir die 20 grössten Kunden verlieren, wenn wir nicht handeln, dann wird unser Reingewinn um mehr als die Hälfte reduziert. Und wenn das so weiter geht, werde ich in wenigen Jahren zum Liquidator."
Diese Befürchtungen lassen in den Augen Wagners nur einen Schritt zu: Die Umwandlung des EWZ in eine Aktiengesellschaft. Dabei unterscheidet Wagner zwischen einer Ausgliederung und einer Privatisierung. Bei einer Privatisierung kämen 100 Prozent des Aktienkapitals in Privatbesitz. Bei einer Ausgliederung hingegen bleiben laut Wagner über 50 Prozent in öffentlicher Hand. Damit sei ein reduzierter Einfluss der staatlichen Autorität noch gewährleistet, zum Beispiel die Wahl des Verwaltungsrates oder die Aushandlung eines Gesamtarbeitsvertrages. "Bei einer Privatisierung verlieren wir diese Einflussmöglichkeiten." Zunächst will Wagner 100 Prozent der Aktien in öffentlicher Hand behalten. Doch er blickt auch weiter in die Zukunft: "Ich schliesse nicht aus, dass wir einen zweiten Schritt in Richtung Privatisierung tun. Unter dem Stichwort Befreiung der politischen Einflussnahme."
Der politische Fahrplan für die Ausgliederung steht bereits fest. Nachdem die interne Neuorientierung erfolgreich durchgeführt wurde, hat im Herbst 1998 der Stadtrat das EWZ mit der Erarbeitung einer Ausgliederungsvorlage beauftragt. Der Entwurf dieser Vorlage steht, laut Wagner, kurz vor dem Abschluss. Noch vor den Sommerferien will der Stadtrat einen entsprechenden Beschluss fassen. Dann folgt die politische Diskussion. Wagner hofft, dass die Ausgliederung im Jahr 2000 erfolgen kann.

Wagners Credo

Mit Hartnäckigkeit wiederholt Wagner gegenüber den KritikerInnen sein Credo: "Es geht mir um die Zukunft des Unternehmens, die Wettbewerbsfähigkeit, die Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen Kraft, die Sicherheit der Arbeitsplätze, um verlässliche Geschäftspartner." Und gleich entschärft er die Häme der KritikerInnen, ohne freilich mehr überzeugen zu können: "Sie sagen, das sei eine politische Floskel. Das stimmt nicht." Zum Schluss machte Wagner eine Bemerkung der humoristischen Art. "Ich war einmal in einem Atomkraftwerk. Darf man das bei der Energie-Stiftung sagen? Und dort war angeschrieben: Be flexible, fast and first." Frage: Wann war Wagner im besagten Atomkraftwerk? Das muss schon lange her sein!

❑



Der Zürcher Stadtrat Thomas Wagner an der SES-Tagung: "Ich war einmal in einem Atomkraftwerk..."